***„Beichtstuhl bei Steinmaier“-***

**Predigt zum Buß- und Bettag in der aktuellen Situation**

**zu Lied EG 145 „Wach auf, du deutsches Land“**

**Emmingen 22.November 2017**

**Ansage zum Lied:**

**145,1.4-7 Wach auf, du deutsches Land**

„Weißt du nicht, dass dich Gottes Güte zur Umkehr leitet?“

So schreibt Paulus in Römer 2.

Also aus Güte und Liebe,

nicht weil er uns niedermachen, demütigen oder verurteilen will,

allein, weil er uns von Herzen lieb hat:

Deshalb will Gott uns zeigen, wo wir auf falschen Wegen unterwegs sind,

wo wir unser Denken und Handeln verändern sollten.

Buße tun, Umkehren- als einzelne Menschen,

als Gruppen von Menschen, ja- als ganzes Land:

Diesen Gedanken bestimmte auch den Dichter unseres nächsten Liedes Johann Walther im Jahr 1561,

als er schrieb:

„Wach auf, wach auf du deutsches Land…“

So weit ich sehe, ist es das einzige Lied im Gesangbuch, in dem der Name unseres Landes vorkommt-

Vielleicht hat der eine oder andere auch schon gestutzt im ersten Moment, wenn er dieses Lied gelesen hat:

Nun, eventuelle Befürchtungen sind allerdings unbegründet:

Es geht hier nicht um Nationalstolz oder auch Vaterlandsliebe, wenn vom „deutschen Land“ die Rede ist.

Vielmehr ist es ein Lied- eben zum Buß- und Bettag,

das auch auf der Ebene des ganzen Landes und Volkes- zur Umkehr aufrufen möchte.

Ein Lied, das eben nicht mit Stolz und Selbstgefälligkeit die eigene Nation feiern will,

sondern mit Dankbarkeit Gott gegenüber gleichzeitig in Demut und Bescheidenheit erkennen möchte, wo es in die Irre gegangen ist- und wie es neu zu Gott und auf seine guten Wege umkehren könnte.

Der Text klingt vielleicht für unsere Ohren zum Teil sehr drastisch und hart,

wenn es zum Beispiel heißt:

„Die Wahrheit wird jetzt unterdrückt….“

Wenn wir aber unserer Zeit und unserer Gesellschaft offen den Spiegel vorhalten,

können wir vielleicht doch so manches darin entdecken, wo gerade auch heute- Einsicht in falsche Wege und Umkehr nötig wären.

Singen wir von diesem Lied 145 die Strophen 1+ 4-7.

**Liedpredigt zu Lied 145**

„Die Aufgabe ist groß, aber sie ist lösbar.Es ist eine Bewährungsprobe, aber es ist keine Staatskrise."

Mit diesen Worten, liebe Gemeinde, hat Bundestagspräsident Wolfgang Schäuble die Situation beschrieben, in der unser Land sich momentan befindet:

Nach dem Ende der Sondierungsverhandlungen für eine Jamaica-Koalition in der Nacht von Sonntag auf Montag.

Es ist eine besondere Situation, durchaus,

wie sie von den äußerlichen Umständen her die Bundesrepublik in ihrer knapp 70-jährigen Geschichte noch nicht erlebt hat:

Zwei Monate nach der Bundestagswahl gibt es noch keine neue Regierung- und im Moment ist völlig offen, wo der weitere Weg hingehen wird:

Gibt es eine Minderheitsregierung?

Oder ändert die SPD noch ihre Meinung und setzt die Große Koalition doch fort?

Oder gibt es am Ende doch Neuwahlen?

Jedenfalls fühlen sich sehr viele nicht nur in Berlin im Moment relativ am Ende ihres Lateins in unserem Land-

Und mit Verwunderung bis Besorgnis schauen auch die Nachbarn und internationalen Partner auf uns,

wo unser Land doch im Blick auf das Funktionieren seiner Demokratie jahrzehntelang für Stabilität gestanden ist.

Nun, wie der Bundestagspräsident ganz richtig gesagt hat:

Es ist durchaus eine Bewährungsprobe, aber es ist keine Staatskrise.

Überzogenes Dramatisieren der Situation ist nicht angebracht und nicht sinnvoll-

Gleichwohl müssen alle Verantwortlichen und gleichzeitig auch wir als Bürgerinnen und Bürger die besondere Herausforderung durchaus wahrnehmen und auch ernstnehmen.

In diesen Tagen nun heute- Buß- und Bettag:

Tag der selbstkritischen Besinnung,

der Besinnung in der Nähe Gottes,

im Spiegel seines Worts und seiner Gebote:

Selbstkritische Besinnung- ersteinmal wahrzunehmen, dass die Dinge sich grundlegend gewandelt haben sowohl in unserem Land wie auf der ganzen Welt,

beginnend schon seit den 80er/90er-Jahren bis heute.

Eine Folge der völlig veränderten Gesellschaft und Welt ist eben auch die heutige Parteienlandschaft-

Aus den zwei Lagern früherer Jahrzehnte mit den Unionsparteien und der SPD, sowie der FDP als Wanderer dazwischen-

ist eine sehr komplexe Situation mit jetzt insgesamt sechs bis sieben Beteiligten geworden, je nachdem, ob man die CSU nun als einzelne Partei zählt oder nicht.

Damit hängt zusammen, dass es viel schwieriger geworden ist, Parteien und ihre zugehörigen Wählergruppen genau zu erfassen und definieren.

Klassische Arbeiterpartei, klassische Umweltpartei,

klassische Volkspartei- alle diese Begriffe stimmen nicht mehr so eindeutig wie es vielleicht einmal noch vor 30 Jahren der Fall war.

Wir haben vielmehr eine Situation,

wo in der Tiefe- Neubesinnung und Neuorientierung dran ist.

Neubesinnung und Neuorientierung, und zwar wohl für alle.

Nun, wir an der Basis sozusagen,

wir sitzen nicht in Berlin beim Bundespräsidenten oder in den Sitzgruppen im Bundestag.

Aber unsere Gedanken, und vor allem auch unsere Gebete sind etwas, das wir beitragen können in unserer Situation.

„Deutschland, lass dich erweichen,

tu rechte Buß in der Zeit…“

Unser Lied ruft zur Buße, zur Umkehr auf-

Das Land und alle, die darin Verantwortung tragen und ebenso alle, die darin leben.

Die Zeiten haben sich verändert.

Die alte Bundesrepublik und ihre scheinbar so stabilen wie bequemen Strukturen ist nun bald schon 30 Jahre Geschichte-

Und wir leben in einer anderen

einer komplexeren Welt,

die gerade aber auch unserem Land vielleicht mehr Verantwortung abfordert - als das in jenen Jahren von 1949 bis 1989 der Fall war.

Vielleicht ist es dann letztlich sogar eine Bereicherung, wenn im Spektrum der demokratischen Parteien hier jetzt eine größere Vielfalt an Perspektiven und Denkansätzen im Raum ist-

In einer komplizierteren Welt gibt es womöglich auch nicht nur zwei vernünftige Denkweisen.

Mahner und Anwälte sozusagen braucht es dann in verschiedene Richtungen-

In der Spanne zwischen Klimaschutz und Wirtschaft,

Flüchtlingsschutz, Armutsbekämpfung, Digitalisierung und Datenschutz, Terrrorismusbekämpfung und Friedenspolitik,

in noch viel mehr Herausforderungen und Nöten den richtigen, den gerechten Kurs zu segeln.

Es wäre allen Parteien zu wünschen,

dass die gemeinsame Verantwortung fürs ganze größer wird als das taktische Kalkül für die Zukunft der jeweils eigenen Partei.

Dass die vier es miteinander versucht haben- und eben auch so lange- ist grundsätzlich positv zu bewerten.

Es ist dabei aber immer auch zu prüfen, was die Strophe 5 unseres Liedes scharf aufs Korn nimmt:

„Die Wahrheit wird jetzt unterdrückt…..“

Es wäre sehr zu wünschen, dass bei diesem Verhandeln für die Zukunft unseres Landes auch alles ehrlich gemeint war-

Und nicht nur zum Schein etwas vorgeführt wurde,

was letztlich dann nur wieder dem eigenen taktischen Kalkül dienen soll.

Nun- nach dem Ende der Verhandlungen ist jetzt eine Zeit der Orientierung angesagt,

in bislang ungewohnter Weise ist der Bundespräsident in den Brennpunkt der Geschehnisse gerückt-

und ich fand es sehr interessant, wie der Staatrechtler Ulrich Battis gestern abend im Heute-Journal die Situation schilderte:

Der Bundespräsident, so Battis wörtlich, „bittet die Sünder nun einzeln in den Beichtstuhl.“-

Wobei mit „Sünder“ die Parteivorsitzenden gemeint sind.

In dieser Wortwahl ist- bei aller gleichzeitigen satirischen Komponente des Begriffs in diesem Zusammenhang-

für mich durchaus etwas treffendes ausgedrückt:

Buß-und Bettag, Einsicht und Umkehr,

ich möchte es wünschen, dass ein Funke dieser geistlichen Bewegung vielleicht auch in den Gesprächen Walter Steinmaiers mit dabei sein möge-

und unsere politischen Verantwortlichen sich neu dem öffnen können,

dass es nur in einer Gemeinschaft verschiedener Partner sinnvoll weitergehen kann in unserem Land-

sei es in der Gemeinschaft der vier,

sei es wie bisher in der Gemeinschaft der zwei Partner.

Die Gefahr, Federn zu lassen,

die lässt sich wohl für niemand der beteiligten ausschließen.

Gleichzeitig aber ist da auch die Chance,

durch Verantwortungsbereitschaft neue Glaubwürdigkeit zu erringen-

Glaubwürdigkeit, in einer veränderten Welt nicht an alten Zöpfen und alter Größe zu hängen,

sondern bereit sein, sich auf neue Wege einzulassen.

Neue Wege-

In einem Land, dass sich im ersten Satz seiner Verfassung zur Verantwortung vor Gott und den Menschen bekennt.

Neue Wege,

die deshalb in allen Bereichen bestimmt sein müssen von Recht und Gerechtigkeit, Menschenwürde und Achtung vor seiner Schöpfung.

Nochmals dazu einige Zeilen aus unserem Lied:

„Deutschland, lass dich erweichen,

tu rechte Buß in der Zeit,

weil Gott dir noch sein Gnad anbeut

und tut sein Hand dir reichen.

Das helfe Gott uns allen gleich,

dass wir von Sünden lassen;

und führe uns zu seinem Reich,

dass wir das Unrecht hassen.

Herr Jesu Christe, hilf uns nun

Und gib uns deinen Geist dazu,

dass wir dein Warnung fassen.“

Mit Gottes gutem Geist- die rechten neue Wege zu suchen,

wo alle Zukunftsfragen und Herausforderungen

in rechter Weise miteinander abgewogen und verbunden werden:

Das können wir in unserem eigenen, persönlichen Lebensbereich-

das wünschen wir ebenso denen, die in konkreter politischer Verantwortung stehen.

Verantwortung- vor Gott und den Menschen,

Verantwortung- für Schöpfung und Klima wie auch dafür, dass alle Menschen gut von ihrer Hände und Köpfe Arbeit leben können,

und dass auch die geschützt und gehalten werden, die diese Arbeit nicht leisten können,

Verantwortung-

eben für alle, die nicht aus eigener Kraft ihre Existenz finanzieren können- hier und in vielen Ländern-

wie auch für die, die wegen Gefahr für Leib und Leben in unser Land geflohen sind.

Verantwortung dafür,

die eigene Bevölkerung vor Terroranschlägen zu schützen- wie auch dafür, weltweit die Ursachen für Armut und Terror zu beseitigen.

Verantwortung- für so vieles,

wo wir dann immer wieder nur unseren Gott um seine Kraft und seine gute Geisteskraft bitten können,

für alle Verantwortlichen und uns selbst.

*Vertraut den neuen Wegen und wandert in die Zeit,*

*Gott will, dass ihr ein Segen für seine Erde seid.*

*Der uns in frühen Zeiten das Leben eingehaucht,*

*der wird uns dahin leiten, wo er uns will und braucht.*

Amen.

Singen wirs miteinander: 395,1-3